Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: **Paul Jehne.** — Druck und Verlag von **Carl Jehne** in **Dippoldiswalde.**

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. **Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.**

Nr. 74. Sonnabend, den 27. Juni 1903. **69. Jahrgang.**

In dem Güterrechtsregister für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts ist heute eingetragen worden, daß der Fleischermeister Oswald Theodor Müller in Seifersdorf und dessen Ehefrau Johanne Marie Müller, geb. Neubert, daselbst durch Vertrag vom 22. Juni 1903 die Verwaltung und Nutznießung des Mannes aufgehoben haben.

Dippoldiswalde, den 24. Juni 1903.

2 A. Reg. 169/03. **Königliches Amtsgericht.**

Auktion.

Montag, den 29. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,

sollen in **Niederfrauendorf**

ca. 100 Meter Bruchsteine } **Basalt**
und **ca. 65 Meter Klarschlag** }

öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Versammlungsort der Bieter: Gasthof.

Dippoldiswalde, am 23. Juni 1903.

Q. 384/03. **Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Auktion.

Montag, den 29. Juni d. J., mittags 12 Uhr,

soll in **Reinhardtsgrimma**

ca. 5½ Scheffel Land umfassendes anstehendes Brachen- und Wiesengras

öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 24. Juni 1903.

Q. 322/03. **Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

Die am 30. Juni d. Js. fälligen **Kapitalzinsen** werden im Laufe des Monat Juli d. Js. im Sparkassenzimmer jeden Wochentag vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 4 Uhr in Empfang genommen.

Einlagen und **Rückzahlungen** werden an jedem Wochentage zu obgedachter Zeit und Sonntags nachmittags 2 bis 4 Uhr expediert.

Dippoldiswalde, am 25. Juni 1903.

Der Stadtrat.
Voigt.

Zur Frage der Sühne des Königsmordes in Belgrad.

Kaum hat König Peter I. von Serbien seinen feierlichen Einzug in Belgrad gehalten und hiermit faktisch seine Regierung angetreten, so sieht er sich bereits vor ein schwieriges Problem gestellt. Die scheußliche Abschlachtung König Alexanders und der Königin Draga, sowie ihres näheren Anhanges durch die Belgrader Verschwörer ist fast allenthalben an den maßgebenden Stellen des Auslandes mit Entrüstung aufgenommen worden, namentlich russischerseits. Das hochoffiziöse Petersburger Kommuniqué, welches zwar die Anerkennung des neuen Serbenherrschers seitens der Regierung des Zaren Nikolaus ausspricht, aber zugleich bestimmt die Erwartung einer strengen Bestrafung der Königsmörder bekundet, spiegelt klar die tiefe Verstimmung der russischen Regierungskreise und des Zaren selber über die Belgrader Mordaffäre wider. Auch Kaiser Franz Josef hat bekanntlich in seinem sonst ganz verbindlich gehaltenen Telegramme an König Peter I. das ungeheuerliche Verbrechen von Belgrad entschieden verurteilt. Weiter haben die Regierungen Englands und der Niederlande ihre diplomatischen Beziehungen zum neuen serbischen Regime vorläufig noch nicht aufgenommen, da sie zuerst eine entsprechende Sühne des Königsmordes sehen wollen, und angeblich sollen sich auch die Regierungen des Deutschen Reiches, Frankreichs und Italiens zu einem gleichen Vorgehen entschlossen haben. Aber diesem einhelligen Verlangen des Auslandes, daß die Mörder des unglücklichen serbischen Königspaares und seiner Anhänger zu bestrafen seien, steht der ebenso einmütige Beschluß der serbischen Skupschtina gegenüber, wonach allen in die blutigen Belgrader Vorgänge Verwickelten Straflosigkeit zu teil werden soll, und König Peter selbst hat ja dieses Votum durch die Erklärung sanktioniert, daß alles Vergangene in Serbien vergessen sein soll, also auch die Belgrader Mordnacht. Eine solche Stellungnahme gegenüber der begangenen Untat erscheint am Ende auch ganz begreiflich, die Armee hat die Königsmörder gestellt, und ein strenges Vorgehen gegen dieselben würde wohl der Regierung des neuen Königs von Serbien sofort die Feindschaft der Armee zuziehen. Außerdem ist ja auch in der serbischen Bevölkerung die Ermordung des Königspaares teils mit Jubel, teils mit Gleichgültigkeit aufgenommen worden, sie würde eine Bestrafung der Königsmörder schwerlich begreifen. So sieht sich König Peter, nachdem er soeben erst den Boden seines Landes betreten hat, durch das erwähnte Verlangen der fremden Mächte in eine eigentümliche und heikele Lage versetzt, und man kann einigermaßen gespannt darauf sein, wie er sich aus dieser Verlegenheit ziehen wird. Zu verkennen ist indessen nicht, daß eine strenge Bestrafung der Teilnehmer am Belgrader Attentat offenbar neue Wirren und Kämpfe in Serbien heraufbeschwören und die so notwendige innere Festigung dieses Landes auf lange hinaus unmöglich machen würde, weil eben hinter den Urhebern des Königsmordes das serbische Heer und schließlich auch die Nation steht. Man darf wohl annehmen, daß sich die Mächte dieser Sachlage nicht verschließen werden, denn bei der auf die Erhaltung der Ruhe auf der Balkanhalbinsel gerichteten gemeinsamen Politik der europäischen Kabinette könnten von ihnen neue Erschütterungen und Beunruhigungen in Serbien nur sehr unlieb empfunden werden. Aber anderseits haben sich die Mächte durch ihr Auftreten gegen die serbischen Königsmörder bis zu einem gewissen Grade festgefahren, und sie werden darum schon im Interesse der Wahrung des Ansehens der Großstaaten Europas bei den Völkern der Balkanhalbinsel nicht umhin können, auf einer beschränkten Sühne des Königsmordes von Belgrad zu bestehen. Vielleicht wäre als eine solche die Landesverweisung der hauptsächlich in die Mordaffäre verwickelten Persönlichkeiten zu erachten, das beleidigte Gerechtigkeitsgefühl Europas könnte sich mit dieser Genugtuung einigermaßen zufrieden geben und in Serbien würde eine derartige milde Strafe der Königsmörder wohl kaum sonderlich aufregend wirken. Auch würde ja eine Rückkehr der Verbannten nach Serbien, wenn erst etwas Gras über das Vorkommnis vom 10. Juni gewachsen sein wird, leicht zu bewerkstelligen sein.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Da sich in diesem Jahre die Flora recht frühzeitig entwickelt hat, waren am Johannisfeste die Gräber unseres Friedhofes aufs lieblichste geschmückt und machte letzterer auf den sinnigen Beschauer einen gar freundlichen Eindruck. In der Nikolaikirche versammelte sich um 6 Uhr eine andächtige Gemeinde, um sich zu erbauen an der Predigt des Herrn Superint. Hempel, der auf Grund des Ev. Joh. 1, 6—8 „derselbe kam zum Zeugnis, daß er von dem Lichte zeugte, auf daß sie alle durch ihn glauben ꝛc.“ seine Gemeinde ermahnte, dem Lichte nachzugehen, sich des Lichtes zu erfreuen und an das Licht zu glauben, d. h. es an- und aufnehmen als Leitstern für das Leben und als Trostspender für das Sterben.

— Bei den Stichwahlen zum Reichstage wurden in Sachsen ein Reformer (Bautzen) und 4 Sozialdemokraten gewählt.

— Bei der Stichwahl zum deutschen Reichstage am Donnerstag wurde in den Wahlbezirken des Amtsgerichts Frauenstein, das bekanntlich zum 9. Wahlkreis gehört, nachverzeichnetes Resultat erzielt:

	Oertel	Schulze
Ammelsdorf	51	2
Burkersdorf	168	12
Dittersbach	115	5
Frauenstein	178	57
Friedersdorf	71	3
Hartmannsdorf	131	18
Hennersdorf	80	12
Hermsdorf i. Erzg.	134	42
Holzhau	73	11
Kleinbobritzsch	63	2
Nassau	252	24
Pretzschendorf	203	53
Rechenberg-Bienenmühle	158	108
Reichenau	142	23
Röthenbach	60	12
Seyde	48	15
Schönfeld	55	10
	1982	409

— Die Gewinnliste zur Völkerschlacht-Denkmals-Lotterie liegt in unserer Expedition zur Einsichtnahme aus.

— Am heutigen Freitag früh gegen ½2 Uhr entstand auf bisher noch unermittelte Weise in dem an der Altenberger Straße gelegenen Kohlenschuppen des Herrn Bäckermeister Lindner auf der Schuhgasse ein Schadenfeuer, das aber glücklicherweise durch hinzugeeilte Feuerwehr und Nachbarn im Keime unterdrückt wurde. Eine Allarmierung fand nicht statt. Außer angekohlten Balken, einem durchgebrannten Pappdach und einem erstickten Kaninchen ist größerer Schaden nicht entstanden.

— Unter dem Titel „Zur Geschichte und Entwickelung des Kohlenhandels“ hat Herr Otto Polster in Dippoldiswalde, Generalsekretär des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands, eine Denkschrift verfaßt. Aus den geschichtlichen Notizen dürfte von Interesse sein, daß die Steinkohle bis zum Jahre 1113 in Europa noch unbekannt war, und daß 1306 in London die Feuerung von Steinkohlen deshalb verboten wurde, weil der Absatz des Holzes gehemmt würde. In Deutschland gelangte der Kohlenbergbau erst in der ersten Hälfte des vor. Jahrh. zu größerer Bedeutung. Die Denkschrift hebt dann die Verdienste des Handelsstandes durch Finanzierung des Kohlenbergbaues und durch fördernde Unterstützung der verschiedensten Industriezweige hervor und beklagt dann die den Handelsstand schädigenden Einflüsse der Einkaufsvereine der Abgabe von Kohlen seitens der Behörden an ihre Unterstellten zum Selbstkostenpreise und der ungünstigen Submissionsbedingungen.

— Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: 1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, 3. Meß- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5. Wechselsachen, 6. Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besondere Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die gleiche Befugnis hat vorbehältlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Zur Erledigung der Feriensachen können bei den Landgerichten Ferienkammern, bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgerichte Feriensenate gebildet werden. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Durch die Gerichtsferien wird der Lauf einer Frist gehemmt, der noch übrige Teil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf der Frist mit deren Ende. Diese Bestimmungen finden auf Notfristen und Fristen in Feriensachen keine Anwendung. Notfristen sind nur diejenigen Fristen, die in dem Gesetze als solche bezeichnet werden. Diese Ausführungen gründen sich auf § 201 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und § 201 der Zivilprozeßordnung. Wer noch einen rechtskräftigen Titel vor den Ferien erlangen will, muß sich jetzt mit Einreichung der Klage beeilen.

Kipsdorf. Der Nordwestböhmische Gebirgsvereins-Verband veranstaltet am 5. Juli einen Verbands-Ausflug nach Kipsdorf. Mit der elektrischen Bahn von Teplitz nach Eichwald aufgebrochen, erfolgt Fußmarsch über Zinnwald und Altenberg nach Kipsdorf, wo man gegen 12½ Uhr einzutreffen und das Mittagsmahl einzunehmen gedenkt. Der Rückmarsch nach Moldau wird dann gegen 2½ Uhr über Bärenfels und Rehefeld angetreten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresden. Der Kaiser, der die Deutsche Städteausstellung in Dresden am 1. September besucht, wird dabei auch die anwesenden Bürgermeister der deutschen Städte empfangen. Von dem Vorbau des neuen Wirtschaftsgebäudes der Ausstellung wird der Kaiser eine Huldigung entgegennehmen. Diese Huldigung wird hauptsächlich in einem geschichtlichen Festzuge mit der Gestalt Kaiser Heinrichs des Städteerbauers bestehen.

— Die Königin-Witwe hat am 18. Juni, dem Tage, an dem die Majestäten die goldene Hochzeit gefeiert haben würden und in Erinnerung an die vergangenen 50 Jahre, die es ihr beschieden war, in Sachsen zu leben, ein Freibett im Carolahause gestiftet, das nach Allerhöchster Bestimmung den Namen „König Albert und Königin Carola goldenes Freibett" tragen soll.

— Prinzessin Luise von Toskana, die sich jetzt in Südfrankreich aufhält, hat nach der Meinung ihrer Umgebung mit der Vergangenheit gebrochen und ein neues Leben begonnen. Sie hängt mit Liebe an ihrer jüngsten Tochter. Kronprinz August von Sachsen ist über alles, was Mutter und Kind betrifft, unterrichtet. Dank seinem edelmütigen Entgegenkommen ist die vermögensrechtliche Angelegenheit in befriedigender Weise geregelt worden.

— Für das vom Stadtrat zu Tharandt ausgeschriebene Stadtkassiereramt haben sich bis jetzt 160 Bewerber gemeldet.

— Beim Heuladen kam in Bretnig bei Radeberg auf dem hochbeladenen Wagen ein junger Mann ins Stolpern. Um sich vor dem Absturz zu bewahren, erfaßte er in der Angst die Drähte der elektrischen Leitung, wobei er sich derart verbrannte, daß er am andern Tage verstarb.

— Der Döbelner Anzeiger schreibt: Die Schweinepreise sind seit einem Jahre um 20 Prozent gefallen; es ist möglich, daß die Preise mit dem Vorrücken des Sommers weiter weichen. Und alles das ohne Oeffnung der Grenzen. Es ist kein Zweifel mehr daran möglich, daß bei der „Fleischnot" des vergangenen Winters Spekulanten die Hand im Spiele gehabt haben müssen.

Freiberg. Am Sonntag vormittag fand der zweijährige Sohn des Handarbeiters Gr., Kasernenstraße wohnhaft, in einem alten Kasten ein Dynamitzündhütchen. Das Kind spielte mit dem gefährlichen Gegenstand. Derselbe explodierte und riß dem Knaben drei Fingerglieder weg. Außerdem erhielt das Kind, welches sofort Aufnahme im Stadtkrankenhaus fand, mehrere Fleischwunden im Gesicht.

Freiberg. Vom königl. Schwurgericht wurde der Bergarbeiter Friedrich Moritz Klemm am 25. Juni wegen versuchter Notzucht zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, auf welche Strafe 4 Wochen der verbüßten Untersuchungshaft angerechnet wurden, und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Weinböhla. Der auf dem höchsten Punkte des Ortes von Rittergutsbesitzer Wießner erbaute Bismarckturm geht seiner Vollendung entgegen. Vor einigen Tagen wurde bereits die Kuppel aufgesetzt.

Falkenstein. Die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in hiesiger Stadt ist nunmehr gesichert, nachdem die nötigen Bedingungen, eine Garantie von 2000 Mark auf fünf Jahre und mietfreie Ueberlassung der Geschäftsräume, erfüllt worden sind.

Falkenstein. Die Moosquelle auf Falkensteiner Rittergutsrevier oberhalb Hinter-Grünbach soll nach einem Beschluß der städtischen Kollegien noch in diesem Jahre gefaßt und die Leitung bis in die städtischen Wasserbehälter gelegt werden. Die erforderlichen Ausgaben im Betrage von 61536,31 M. werden aus Anleihemitteln der Stadtkasse gedeckt. Gleichzeitig wurde der Stadtrat vom Stadtverordnetenkollegium beauftragt, nach weiteren wasserreichen Quellen im Osten und Westen der Moosquelle Umschau halten zu lassen.

Wilkau, 24. Juni. Bei Ausübung seines Kirchendienstes ist der Kirchschullehrer Oberländer hier gestern vom Schlag tötlich getroffen worden.

Plauen i. V. Der hiesige Tischlerstreik währt nunmehr die achte Woche und noch immer ist keine Aussicht auf Einigung vorhanden.

Tagesgeschichte.

Berlin, 26. Juni. Bis 4 Uhr früh waren 162 Wahlresultate bekannt. Gewählt wurden

40 Nationalliberale,
36 Sozialdemokraten,
19 freisinnige Volkspartei,
18 Konservative,
11 Zentrum,
10 freisinnige Vereinigung,
9 Reichspartei,
6 deutschfreisinnige Volkspartei,
5 Antisemiten,
4 Welfen,
3 Elsässer,
3 Bund der Landwirte und Bauernbündler,
2 Polen,
1 Nationalsozialer,
1 Christlichsozialer,
4 Wilde.

— Auf die Sozialdemokraten sind am 16. Juni 3087000 Stimmen abgegeben worden. Diese verteilen sich auf die einzelnen Provinzen und Bundesstaaten folgendermaßen (in Klammern stehen die Ergebnisse der 98er Wahl): Ostpreußen 55000 (46000), Westpreußen 19000 (11000), Berlin 218000 (155000), Brandenburg 244000 (162000), Pommern 55000 (39000), Posen 7000 (5000), Schlesien 174000 (134000), Sachsen 192000 (148000), Schleswig-Holstein 113000 (82000), Hannover 131000 (98000), Westfalen 140000 (77000), Hessen-Nassau 93000 (74000), Rheinprovinz 206000 (112000), also Preußen 1647000 (1142000), Bayern 212000 (138000), Sachsen 443000 (299000), Württemberg 100000 (62000), Baden 72000 (50000), Hessen 69000 (49000), Mecklenburg 56000 (47000), Oldenburg, Braunschweig, Anhalt 82000 (61000), sächsische Herzogthümer 81000 (62000), Fürstenthümer 42000 (34000), Hansestädte 136000 (111000), Elsaß-Lothringen 68000 (52000). — Die Sozialdemokratie hat in Preußen 500000 Stimmen oder über 44 Prozent gewonnen, im übrigen Deutschland 400000 Stimmen oder 41 Prozent, also in ganz Deutschland 900000 Stimmen oder fast 43 Prozent.

— Die Sozialdemokratie, sollte sie zur entscheidenden Macht in unserem Vaterlande gelangen, wird alle mit teurem Blute erkauften Errungenschaften wieder vernichten, uns in dieselbe Ohnmacht gegenüber allen feindlichen Angriffen von außen stürzen, wie zu Zeiten der unseligsten Zersplitterung des ehemaligen deutschen Reiches und Bundes! Abg. Singer trägt kein Bedenken, Elsaß-Lothringen, das einstige deutsche Land, welches wir erst infolge eines uns frivol aufgedrungenen Krieges durch siegreiche Waffen von den Franzosen zurückgewannen, wieder an Frankreich auszuliefern! Das erklärte Singer bereits jetzt einem Redakteur des Pariser „Temps", dem er huldreichst Audienz gewährte. Frankreichs Interesse, wie auch das des übrigen Auslandes ist deshalb an dem Ausfall der Wahlen ein großes, da es in dem Siege der Sozialdemokratie eine Schwächung der Weltmachtstellung Deutschlands sieht und schon jetzt nach dem Verhalten Singers naturgemäß sehen muß, zudem auch alle jene Elemente im deutschen Reiche, die offen die Losreißung von Deutschland auf ihre Parteifahne schreiben, wie die Polen und Dänen Deutschlands, die intensivste Unterstützung und Förderung von seiten der Sozialdemokratie erfahren.

Berlin. Alterspräsident des neuen Reichstages wird, wie Berliner Blätter schreiben, voraussichtlich der konservative Abgeordnete für Prenzlau, v. Winterfeld-Menkin, geboren am 2. März 1823, werden. Die nächstältesten Mitglieder, auf die unter Umständen die Würde des Alterspräsidenten übergehen kann, sind Dr. Rintelen und Graf Hompesch, beide 1826 geboren. Alterspräsidenten oder älteste Abgeordnete waren von 1867 bis 1873 der Konservative v. Frankenberg-Ludwigsdorf (geb. 1785), von 1874 bis 1878 der 48er Minister v. Bonin (altlib.), dann der Elsässer Dollfus und Graf Moltke. 1893 war Alterspräsident der Zentrumsabgeordnete Dieden, 1898 sein Fraktionskollege Dr. Lingens.

— Die Finanzlage des Reiches und der Bundesstaaten erörtert die „Post". Sie sagt zunächst, die Belastung der Finanzen der Einzelstaaten mit beträchtlichen Zuschüssen für Reichszwecke beschränke die Bundesstaaten empfindlich in bezug auf ihre Mittel zur Lösung der eigenen Kulturaufgaben und sei nur zu sehr geeignet, deren Finanzwirtschaft ernstlich in Unordnung zu bringen. Hierin müsse es anders werden. Alsdann heißt es weiter: Erst wenn die jetzt geltenden Handelsverträge durchweg durch neue Verträge auf der Grundlage des neuen Zolltarifs ersetzt sind, wird sich die Mehreinnahme schätzen lassen, welche für die Reichskasse aus der Erhöhung der Schutzzölle, insbesondere der landwirtschaftlichen, zu erwarten ist. Erst dann aber wird sich auch mit Sicherheit beurteilen lassen, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe außer diesen Mehreinnahmen noch eine weitere Vermehrung der Reichseinnahmen zur Herstellung des dauernden Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben nötig sein wird. Erst dann wird auch der Zeitpunkt gekommen sein, sich über die Maßnahmen, welche zur Verbesserung der Finanzlage des Reiches zu ergreifen sind, schlüssig zu machen. Bis zu diesem Zeitpunkt wird man sich eben mit vorübergehenden Notbehelfen über Wasser halten. Es unterliegt keinem entscheidenden Bedenken, in der Zwischenzeit, bis die tatsächlichen Voraussetzungen für die Verbesserung der Reichsfinanzen vorliegen werden, soweit sich dies als notwendig erweisen sollte, vorübergehend wiederum zu dem Auskunftsmittel der Ergänzungsanleihe zu greifen.

— Bei der preußischen Kavallerie gelangt ein neues Brückengerät zur Einführung, ferner ein neukonstruierter Telegraphenwagen zur Fortschaffung des Telegraphengeräts; auch wird die Kavallerie mit zusammenlegbaren Sägen für die Arbeiten im Felde ausgerüstet.

— Die an der gefährdesten Spitze des Kieler Kriegshafens errichtete Marinesignalstation Bülk hat eine vorzügliche Sicherung gegen das Feuer feindlicher Kriegsschiffe erhalten. Zur Unterbringung der Telegraphen- und Fernsprechapparate wurde ein kugelsicheres Gewölbe erbaut, in dem Marinemannschaften ungestört die Verbindung zwischen See und Land verteilen können.

— Bei der Truppenschau in Longchamp zu Ehren des Königs von Italien wird zum ersten Mal eine Infanteriekompagnie in der neuen ganz modernisierten Uniform erscheinen: hechtgraue Jacke und Beinkleid, umgeschlagener Kragen, mattbraune Metallknöpfe, hechtgrauer Burenschlapphut mit Kokarde auf der aufgeschlagenen Krämpe der einen Seite. Von der Wirkung hängt es ab, ob das ganze Heer diese neue Ausrüstung erhält.

Bunzlau. Unschuldig verurteilt? Vor 10 Jahren ist im hiesigen Kreise ein Mord verübt und der Sohn des Ermordeten als der Täter zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Hierauf scheint sich eine Aufforderung zu beziehen, welche dieser Tage im „Stadtblatt" publiziert wurde und die folgenden Wortlaut hat: Vor etwa 8 Jahren ist von Bunzlau aus ein Brief an die Kgl. Staatsanwaltschaft zu Liegnitz gesandt worden des Inhalts, daß jemand vom Schwurgericht unschuldig zu schwerer Strafe verurteilt worden sei. Ein anderer sei der Täter und habe die Tat aus näher bezeichneten Gründen ausgeführt. Den Namen wolle der Briefschreiber nicht nennen, weil der wirkliche Täter mit ihm verwandt sei. Für den damaligen Briefschreiber, der ersucht wird, sich zu melden, sind bei der Redaktion 100 M. Belohnung abzuheben. Die Straftat, um die es sich handelt, ist nach den besonderen Begleitumständen längst verjährt, und es hat weder der wirkliche Täter, noch der Briefschreiber Unannehmlichkeiten zu befürchten. Es gilt lediglich, einen etwa vorliegenden bedauerlichen Justizirrtum gut zu machen.

Württemberg. Nach einer zweitägigen teilweise sehr lebhaften Debatte, in welcher gegen Baden, Bayern und die Schweiz, sowie auch gegen Preußen schwere Vorwürfe erhoben wurden, dahingehend, daß diese Staaten die württembergischen Eisenbahnen durch Umleitung des Verkehrs konkurrenzieren würden, ist jetzt einstimmig ein von den verschiedenen Parteien eingebrachter Antrag angenommen worden, in dem die württembergische Kammer die Regierung ersucht, daß Interesse Württembergs an der gleichartigen Entwickelung des Eisenbahnverkehrs den anderen Eisenbahnverwaltungen gegenüber mit aller Entschiedenheit zu verfolgen und auf eine Beseitigung des derzeitigen, sowohl dem Sinn und Zweck des Artikels 42 der Reichsverfassung als dem Grundsatze einer einheitlichen deutschen Wirtschaftspolitik, wie dem Anspruch aller Bundesmitglieder auf Schutz gegen künstliche Unterbindungen ihres Verkehrs durch andere Bundesstaaten widersprechenden Zustandes hinzuwirken. Sodann wurde noch mit 51 gegen 18 Stimmen ein Antrag auf Einführung der Kilometerhefte angenommen.

Prag. Der Obmann des Sanierungskuratoriums der falliten St. Wenzels-Vorschußkasse, Dompropst Karlach, der nach Wien reiste, um von der Staatsregierung Hilfe auszuwirken, ist mit keinem guten Bescheide zurückgekehrt. Er teilte dem Präsidenten mit, daß alle Minister, mit denen er gesprochen, insbesondere der Finanzminister, die Auskunft erteilt haben, daß der Staat wohl bei Elementarereignissen helfend eingreife, nicht aber bei Defraudationen.

— Kaiser Franz Josef hat als Ungarns König vor der Opposition des ungarischen Reichstags die Waffen gestreckt und die von ihm so sehnlichst gewünschte Wehrvorlage zurückgezogen.

— Die Sixtinische Kapelle in Rom soll nach Gerüchten ihrem Ruin entgegengehen. Tatsache ist laut römischen Blättern, daß das Dach schadhaft geworden ist und teilweise erneuert werden muß. Auch die Fresken müssen nachgeprüft werden.

Spanien. Die neue Ausstandsbewegung in Barzelona, dem Zentrum der spanischen Industrie, greift immer weiter um sich. Tausende neuer streikender Arbeiter haben sich den bisher schon streikenden Arbeitern angeschlossen, unter ihnen auch viele Hafenarbeiter. Die Behörden haben umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Balkanhalbinsel. König Peter I. von Serbien hat am Mittwoch seinen feierlichen Einzug in Belgrad gehalten unter dem Jauchzen und Jubel der Bevölkerung. Der Einzug des neuen Königs wurde außerdem durch Schließung der Läden, Beflaggung der Häuser und eine allgemeine Illumination gefeiert; auch brachte die Bürgerschaft dem Könige einen glänzenden Fackelzug dar. Entsprechend der bisherigen reservierten Stellungnahme ihrer Regierungen gegenüber dem neuen Regime in Serbien sind der englische, der türkische, der niederländische und der französische Gesandte noch vor der Ankunft König Peter I. in Belgrad von der serbischen Hauptstadt abgereist.

— Die mazedonische Bewegung flammt mit neuer Heftigkeit auf. Nicht nur im eigentlichen Mazedonien, sondern auch im Vilajet Adrianopel treten die Insurgentenbanden wieder kühner und herausfordernder auf. Auch hat sich ein neuer türkisch-bulgarischer Grenzzwischenfall ereignet. Eine türkische Grenzwache in Stärke von 100 Mann betrat bei Batak bulgarisches Gebiet, wurde aber von der bulgarischen Grenzwache zurückgeschlagen; in dem hierbei stattgefundenen Kampf sollen die Türken 20 Tote und Verwundete gehabt haben, wie bulgarischerseits behauptet wird; von den Bulgaren wurde angeblich nur ein Mann verwundet.

Serbien. Einen verunglückten Rettungsversuch der Mörder wird die provisorische Regierung unternehmen. Zwei Tage nach der Ankunft König Peters reicht das Ministerium seine Entlassung ein, wobei es, so meldet man der „Vossischen Zeitung", dem König einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse der letzten Wochen vorlegen wird. Der vom Kriegsminister Atanazkowitsch verfaßte Passus dieses Berichtes über die Offiziersverschwörung und die Ermordung des Königspaares erklärt, sich auf Aussagen der vernommenen Offiziere zu stützen, und stellt den Sachverhalt folgendermaßen dar: Die Offiziere hätten keineswegs die Absicht gehabt, das Königspaar zu tödten. Man habe dasselbe vielmehr nur gefangen nehmen und zu Wagen nach einer benachbarten Ortschaft bringen wollen, um es dort zur Abdankung zu zwingen. Als aber der Generaladjutant Petrowitsch die Offiziere eine volle Stunde im Konak irregeführt hatte, und als der den Generaladjutanten begleitende Unteroffizier aus einer Nische in der Vorhalle des Konaks plötzlich auf die Offiziere schoß, habe sich der Verschwörer so ungeheure blinde Wut bemächtigt, daß die Ermordung des Königspaares erfolgte.

Sparkasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Sonnabend, den 27. Juni, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Zur Geschichte der Schützenfeste.

Die Schützenfeste haben ihren Ursprung in den mittelalterlichen Pfingstspielen. Der Sieg des Lichtes über die Finsternis, der bei den germanischen Altvordern in mannigfachen Gebräuchen bei der Sonnenwendfeier zum Ausdruck gelangte, bildete auch den geistigen Inhalt des Pfingstfestes, das mit der christlichen Kirche nach und nach Eingang fand. Die Germanen hatten den Kampf zwischen Licht und Finsternis sinnbildlich in dem Kampfe zwischen dem Sonnen- und Frühlingsgotte Baldur und dem finsteren grimmen Loki dargestellt; in der christlichen Zeit trat an Balduts Stelle der tapfere Ritter Georg, der den Drachen als Repräsentanten der Finsternis erlegte. Bei den mittelalterlichen Pfingstspielen war es Sitte, die Drachentötung durch den ritterlichen St. Georg dramatisch darzustellen. Daraus entwickelte sich die Auffassung, daß der Winterdämon bei Beginn der Herrschaft des Frühlings mit Gewalt der Waffen von dannen getrieben werden müsse. Im Anschluß hieran entstanden die sogenannten Pfingstschießen. Alle Männer, die mit der Armbrust umzugehen wußten, taten sich zusammen und schossen während der Feier des Pfingstfestes nach einem Vogel, ursprünglich einem Hahn, später einem Papagei und noch später einem Adler. Der Hahn wurde so angebunden, daß er nur bis zu einer gewissen Höhe emporsteigen konnte. Wer ihn traf und tötete, wurde als Schützenkönig ausgerufen. An manchen Orten band man den Vogel auch an der Spitze einer aufgerichteten Stange fest und warf mit Knüppeln oder Steinen danach. Im Zeitalter der überseeischen Entdeckungen wurde der Hahn durch den Papagei verdrängt, dem später der Adler als Wappenvogel folgte. Daß man überhaupt sich eines Vogels als Sinnbild des Winters bediente, ist auf die heidnische germanische Vorzeit zurückzuführen. Unter den Opfergaben nämlich, die im Frühjahre von den alten Germanen dem Wettergotte Donar zur Versöhnung dargebracht wurden, spielten die Vögel eine besondere Rolle. Mit der Erfindung und Anwendung der Feuerwaffen bei den Pfingstschießen wurde der lebendige Vogel durch einen hölzernen ersetzt, der, an der Spitze einer Stange schwebend, den Zielpunkt für die treffenden und fehlenden Schüsse der Schützen bildete. Nur in Reichenberg in Böhmen hatte man einen silbernen Vogel.

Die Pfingstschützen der einzelnen Städte organisierten sich bald zu besonderen Gemeinschaften. Sie folgten damit einem Zuge ihrer Zeit, der darauf hinausging, daß sich alle Angehörigen eines gewissen Berufs oder alle Teilnehmer an einer gemeinsamen Tätigkeit zu Innungen, Zünften und Gilden zusammenschlossen. Die ältesten Schützengilden Deutschlands führten den Namen St. Georgs-Brüderschaften und trugen das Bild des Drachentödters in ihren Schützenkleinodien. Die Schützengilde zu Frankfurt a. O. stiftete dem heiligen Georg sogar im Jahre 1406 einen besonderen „Schützenaltar".

Die Städte waren im Mittelalter zahlreichen Bedrängnissen ausgesetzt. Fürsten und Adelige machten Einfälle, Raubritter und Räuberhorden führten Beutezüge aus, Kriegsheere brandschatzten die Bewohner. Daher waren die Städte gezwungen, beständig für Wachen und Verteidigungen zu sorgen. Eine Neuordnung des Kriegswesens trat ein; die Schützengilden bildeten den wesentlichsten Faktor zum Schutze des städtischen Gemeinwesens. Die Patrizier bewehrten sich mit Waffen und Rüstungen; die Bürger aber, aus denen sich die Schützengilden zusammensetzten, behielten die Armbrust als Bewaffnung bei.

War friedliche Zeit, so fielen den Schützengilden mancherlei Funktionen zu, die der Verlauf der Dinge mit sich brachte. Zu Umzügen und Umritten wurden sie hinzugezogen, bei Prozessionen und kirchlichen Veranstaltungen, an die sich in der Regel große Volksfeste anschlossen, spielten sie eine wichtige Rolle. Die Schützengilden waren im Frieden Ausstattungs- und Dekorationsstücke, die bei festlichen Anlässen, wo es darauf ankam, Aufsehen zu erregen und nobel aufzutreten, ihre Wirkung nie verfehlten.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

* Auf seinem Ritte durch Zentralasien ist Leutnant v. Salzmann laut in Berlin eingetroffenen Depeschen am 24. Mai d. J. wohlbehalten in Turfau, westlich von Chami, eingetroffen. Seine letzte briefliche Nachricht an seine Angehörigen ist vom 24. Februar d. J. aus Landschou datiert. Dem Briefe, der über den Ritt Hsi-ngan-fu nach Lan-tschou berichtet, entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten: „Mir geht es gut und den Pferden ebenfalls. Den einen Pony habe ich dauernd geritten, das Tier ist zwar ungeheuer faul, aber es ist eine Perle, ihm fehlt nie etwas. Den andern Pony (Pommuchel genannt), den ich wegen seines offenen Druckes nicht reiten konnte, habe ich kurz entschlossen in die Karre gespannt; er zieht wie ein Löwe, als ob er sein ganzes Leben lang nichts anderes getan hätte. Uebrigens reagierte er verdächtig prompt auf die Zurufe des Karrenführers, er mußte diese Leute kennen. — Er hat leider auch seine kaum abgelegten chinesischen Angewohnheiten wieder angenommen, er wälzt sich nämlich im dicksten Schmutz, sowie er auf dem Hofe des Diemu (Gasthof) ausgespannt, und geht über Nacht mit den Maultieren, mit denen er sich sehr angefreundet hat, spazieren. Die große Stute eignet sich weder als Reit- noch als Gepäckpferd, sie ist oft bei der geringsten Anstrengung vorn und hinten gedrückt, ich führe sie nur noch als Luxusartikel mit mir in der recht schwachen Hoffnung, sie irgend jemand für teueres Geld aufzuhängen. Wahrscheinlich spanne ich sie von Lan-tschou ab in die Karre, damit sie nicht gänzlich nutzlos herumläuft. Ich glaube nicht, daß ihr das schadet, und mir nutzt es sehr; denn wenn ich eine Karre mit zwei Tieren miete und noch zwei von den meinigen dazu spanne, komme ich schneller vorwärts. Nur mit Packpferd zu marschieren, habe ich aufgegeben, da ich tatsächlich eingesehen habe, daß dies den Ritt verlangsamt. Das klingt zwar recht unwahrscheinlich, ist aber nach meiner Erfahrung richtig. Von Traben ist seit Tay-yuan kaum die Rede, da ich in den Bergen marschiere, meist in einer Höhe von 1500 m. Trotzdem habe ich keinen Tagesmarsch unter 43 km gemacht und manchmal an 60 km zurückgelegt. Da ich meist selbst zu Fuß gehe, wird auch mein Reitpferd geschont. Ich könnte jetzt ein Konkurrenzlaufen gewinnen, denn fast den ganzen Tag bin ich marschiert und abends noch manchesmal zur Jagd gegangen. Vorgestern habe ich fünf Wölfe gesehen. Wir waren dicht vor dem Nachtquartier, als mein Karrenführer — übrigens ein sehr netter, aufmerksamer Mensch, an dem sich mein Mafu in jeder Beziehung ein Beispiel nehmen könnte — plötzlich rief: „Da, ein Wolf." Ich schritt von hinten an die Karre heran, da ich nichts entdeckte. Nun sah ich tatsächlich 4—500 m vor uns ein großes, graues Tier langsam dahintrotten. Ich hielt es für einen Hund, ließ aber doch Zeiß und Karabiner auspacken. Das Tier stand und sicherte, sodaß ich es bequem besichtigen konnte, als aus einer Lehmschlucht weitere vier Wölfe allmählich heraustraten. Nun pürschte ich mich sachte heran, leider aber vereitelte das zu durchschreitende flache Feld den Jagdversuch, denn ehe ich eine auf Schußweite liegende Deckung erreichte, trotteten die Wölfe weiter und verschwanden einer nach dem anderen in den kolossalen Schluchten. Mir war der Schuß auf das bewegliche Ziel bei der Entfernung zu schwer und die Patronen zu schade, denn Wölfe werde ich später wohl noch genug sehen. Aber interessant war der Moment doch, denn es waren die ersten Wölfe, die ich, abgesehen von denen im Zoologischen Garten, gesehen habe."

* Auf einem Wahlzettel, der in Bublitz in Pommern abgegeben wurde, befand sich die folgende geschriebene Dichtung:

Was nützen Wahlen, was Gesetz,
Was nützen Paragraphen,
So lang der wahre deutsche Geist
Und deutsche Männer schlafen?!
Es fehlt in dem Parteienkampf
Und dann im Reichstagssaale
Der Blick auch für des andern Leid
Und für das Ideale.
Wo sind die Männer, die noch deutsch
Vom Fuße bis zum Scheitel?
Heut sorgen alle nur für sich
Und für den eignen Beutel.

* In Malakka ist soeben eine Briefmarke im Werte von 400 Mk. mit dem Bilde König Eduards VII. ausgegeben worden. Sie ist jedoch nicht die einzige so teure Marke. In Natal sind drei Marken im Umlauf, die 100, 200 und 400 Mark wert sind. Diese letzteren sind fast ausschließlich für die Lieferung von Diamanten bestimmt, für deren Versicherung Marken von so außerordentlich hohem Werte erforderlich sind.

* Der einzige natürliche Springbrunnen, der in Norwegen zu finden ist, liegt in einem abgeschiedenen und wenig bekannten Tal, dem Bognelvdal, 10 km südlich vom Sopnäs im Winkel des Langfjords, der einen Zweig des Altenfjords im Lappland bildet. Er wird durch ein Gewässer erzeugt, das seine Nahrung aus dem Ueberschwellen eines Flusses bezieht und durch Kalksteinschichten 8 Kilometer weit unter der Erdoberfläche hinströmt. Der Springbrunnen, der von den Bewohnern der Nachbarschaft „Bubbelen" genannt wird, erhebt sich aus einem 6 Meter tiefen Becken als eine Wassersäule, die in ihrer Mächtigkeit mit der Jahreszeit wechselt, und fließt dann in einem Strom weiter, der sogar in der trocknen Jahreszeit noch eine Breite von 7 und eine Tiefe von 2 Metern besitzt.

* Humoristisches. Bei einer niederbayerischen Prozession. Fahnenträger: „Hiasl! Mit dein Gschroa machst mi no ganz damisch. I sag' dir's, tua mir nit allweil so laut ins Gnack nei betn. Wenn i an Fahna net halten müaßt, hätt' i dir schon längst a paar Watschn abi ghaut!" — — Schulhumor. Lehrer: „Was tat Luther auf der Wartburg?" — Der achtjährige Karl: „Er versetzte die Bibel." — — Raffiniert. „Ich werde es meiner Gattin freistellen, ob sie eine Badereise nach Norderney, nach Helgoland, nach Ostende oder St. Moritz unternehmen will — dann kommt sie sicher bis zum Ende der Badesaison zu keinem Entschluß!" — — Anstrengende Beschäftigung. „. . . Wenn immer man zum Herrn Rat Faulinger kommt, steht er am Fenster und sieht auf die Straße hinab . . . Ich möchte nur wissen, Herr Assessor, was der eigentlich in der Kanzlei tut?" — „Was wird er tun? Dienstjahre sammeln!" — — Ein Pedant. Chef (zum Kommis): „Ordnen Sie die Briefe nach dem Alphabet und verbrennen Sie sie dann — ich brauche sie nicht mehr!"

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

3. Sonntag nach Trinitatis, 28. Juni 1903.
Text: Ap.-Gesch. 4, 8—22. Lied Nr. 334.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei. Superint. Hempel.
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.
Nachm. in Höckendorf Jahresfest des Dippoldiswalder Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung: ½3 Uhr Gottesdienst, die Predigt hält Herr P. Dr. Göttsching-Dresden; ½5 Uhr Nachversammlung im Gasthofe, den Bericht gibt Herr Pfarrer Ludwig-Reinhardtsgrimma.

Bezirksliste geschützter Erfindungen,

mitgeteilt vom Patentbureau O. Krüger & Co., Dresden, Schloßstr. 2.
Angemeldet von:
O. F. Mayer, Glashütte. Lochapparat für Schriftstücke mit abnehmbaren Behälter zur Aufnahme der Papierschnitzel.
G. Schenk, Freiberg. Putzkasten als Stiefelzieher, verbunden mit Schirmständer und Bürstenhalter.

Wettervorhersage für den 27. Juni.

Charakter des Wetters: wahrscheinlich trocken.
Temperatur: mittel.
Windrichtung: Nordost.
Barometerstand: hoch.

Sparkasse zu Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 28. Juni, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre).
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Vorschußverein zu Dippoldiswalde.

(Kassierer: Kfm. R. H. Lincke.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.)

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung" nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung".

Ein Mädchen aus anständiger Familie **sucht** Stellung als **Hausmädchen.** Adressen unter **M. K. 7 postlagernd Dippoldiswalde.**

Tüchtige Maurer, Zimmerleute und Arbeiter sucht **Klotz,** Baumeister.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle, perfekt im Hufbeschlag, sofort gesucht. **Niedere Schmiede, Reichstädt.**

Ein landwirtschaftlicher Arbeiter wird zum sofortigen Antritt **gesucht** **Reichstädt 84.**

Ein Mädchen von 14—16 Jahren, welches Lust und Liebe zu Kindern hat, wird per 15. Juli nach auswärts gesucht. Näheres bei **Geschwister Nögel.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, **Fleischer** zu lernen, kann sofort oder später in die Lehre treten. Fleischermeister **O. Hartmann, Gittersee.**

10 tüchtige Steinbrecher finden dauernde Beschäftigung. **Buschmühle Schmiedeberg.**

Ein zuverlässiger Knecht wird bei gutem Lohn für sofort zu mieten gesucht in **Wendischcarsdorf Nr. 27.**

Ein kräftiges, zuverlässiges und sauberes **Hausmädchen** zum 1. Juli event. später bei gutem Lohn **gesucht.** Frau Fleischermeister **Mantz,** Dresden-**Plauen,** Falkenstraße 48.

Ein ordentliches Kindermädchen aufs Land, welches nebenbei häusliche Arbeiten verrichten kann, 13—16 Jahre, zum baldigen Antritt gesucht. Anfrage in der Expedition ds. Blattes.

Ein Gut, 48 Scheffel groß, mit schöner, anstehender Ernte, ist sofort **zu verkaufen.** Nehme auch eine Hypothek oder kleines Objekt in Zahlung. Alles Nähere beim Gutsbesitzer **Bach, Reinhardtsgrimma 83.**

Starke Ferkel verkauft **R. Mühle, Reinhardtsgrimma.**

Zur Ausführung von **Malerarbeiten** vom einfachsten bis zum elegantesten empfiehlt sich **Gustav Malke,** Malermeister, **Schmiedeberg.**

Frische Aprikosen, Kirschen (Pfund 22 Pf., Erdbeeren (Pfd. 40 Pf.), Heidelbeeren (Pfd. 20 Pf.) empf. **Max Wolf.**

Max Eyth-Kartoffeln hat abzugeben **Richard Flemming.**

Für **Inserate,** welche uns durch das **Telephon** aufgegeben werden, können wir eine Verantwortung bezüglich der Richtigkeit des Textes wie der Einschaltungstage nicht übernehmen. Wir müssen daher auch jede Berichtigung oder Gratiswiederholung bezw. sonstige Ansprüche im Falle einer falschen Abnahme ablehnen.

Expedition der „Weißeritz-Ztg."

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Fräulein

Emma

nach kurzem Unwohlsein am 25. d. M., früh 5 Uhr, sanft und ruhig entschlafen ist.

Dippoldiswalde.

Die tieftrauernden Geschwister Aulhorn.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus.

Per Oktober d. J. wird möglichst in der oberen Stadt eine mittlere

Wohnung

zu mieten gesucht. Offerten unter **B. 100** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung

in Dippoldiswalde, bestehend aus Stube, Kammer und Küche mit Zubehör, wird von einer einzelnen Witwe für 1. Oktober ds. Js. zu mieten gesucht. Bitte gefl. Offerten unter **L. G.** in der Exp. d. Bl. niederzul.

Gut möbliertes

Zimmer,

möglichst mit Mittagstisch, pr. 1. Juli a. c. **gesucht.** Off. mit Preisangabe und Lage unt. **G. G. 252** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Döbeln** erb.

Laden mit Wohnung

in Dippoldiswalde, Herrengasse 89, zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen.

Th. Könitzer.

Herrengasse 94

ist die **zweite Etage** zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

C. Nitzsche.

Wohnung

1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten.

Seifersdorf. **Herm. Tiebel.**

Eine Parterre-Wohnung

ist zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen **Schmiedeberg 41 B.**

Freundliche Schlafstelle

für anständiges Mädchen pr. 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Maurer

sucht **Baumeister Schmidt.**

---

1 selbständige Wirtschafterin

wird auf mittleres Gut zum 1., spätestens bis 15. Juli gesucht. Werte Offerten nebst Gehaltsansprüchen bitte unter **450** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Der geehrten Einwohnerschaft von **Reichstädt** mache ich hiermit bekannt, daß ich mich als

Barbier und Friseur

hier niederlasse. Sonnabends von 6 Uhr abends an befinde ich mich in der Restauration „zum Linden." Auf Anmeldung daselbst komme ich gern ins Haus.

Um gütigen Zuspruch bittet

Paul Schulze, Friseur.

Edamer Käse, Camembert-, Parmesan- und Kräuterkäse bei **H. A. Lincke.**

Ein gebrauchter, ziemlich neuer **Selbstfahrwagen** mit abnehmbarem Bock ist billig zu verkaufen bei **Julius Müller,** Schmiedemstr., **Reinholdshain.**

Chili-Salpeter

offerieren billigst

Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Buchdruckerei

Carl Jehne

Dippoldiswalde

empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller Druckarbeiten zu soliden Preisen.

Neueste Schriften und Einfassungen.

Eine neue Handdreschmaschine

ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Auch ist eine **Centrifuge** zu verkaufen in **Beerwalde Nr. 4.**

Reisfuttermehl,

schöne helle Waare, ist wieder eingetroffen.

Standfuß & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Verkaufe sofort mein

schönes Gut

mit 100 Scheffel Areal, Feld, Wiese, Wald, nebst Vieh und Inventar und schöner anstehender Ernte. Anzahlung 10000 Mk. Nur wegen Kränklichkeit in der Familie.

Näheres erteilt

R. Schubert, Glashütte.

Gutsverkauf.

Ein Gut, 72 Scheffel, Preis 32000 M., Anz. 10000 M., einer Witwe gehörig, in nächster Nähe von Dippoldiswalde, ist sofort mit leb. u. tot. Inv. u. ansteh. Ernte zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

H. Spindler, Amtshof Dippoldiswalde.

Zwei starke

Zuchtochsen

stehen zum Verkauf

Kipsdorf Nr. 2.

Eine neumelkende

Schafziege

ist zu verkaufen **Luchau Nr. 41.**

Freibank!

Sonnabend von früh 8 Uhr ab Verkauf von rohem Rindfleisch, Pfd. 35 Pfg.

Saateggen,

von einem praktischen Landwirt konstruiert, leisten das Doppelte der gewöhnlichen Eggen, empfiehlt in verschiedenen Größen

E. Winter, Ulberndorf.

Pferde-Verkauf.

Ein paar gute, reelle 3jährige Schweiß-Füchse zu verkaufen.

Gut Nr. 1, Fürstenau b. Lauenstein.

Eine hochtragende

Zuchtkuh

steht preiswert zu verkaufen **Niederpöbel Nr. 6.**

Sonnabend abend trifft ein Transport bestes

Milchvieh

bei mir ein. Billigste annehmbare Preise.

Reichert — Oberhäslich.

Ein Transport **prima**

Milchkühe,

ganz hochtragend und mit Kälbern, steht unter Garantie zu möglichst billigem Preis bei mir zum Verkauf.

Obercarsdorf. **Robert Keller.**

Sonntag, den 28. Juni 1903:

im Saale des Gasthofes zum Amtshofe, Rabenau

Gesangs-Konzert

der Gruppe Dippoldiswalde des Sächs. Elbgausängerbundes

zu Wohltätigkeitszwecken.

Aufführung von Massen- und Einzelchören.

Anfang **4** Uhr nachmittags.

Eintrittskarten à 40 Pfg. sind vorher im Amtshofe, Ratskeller, Garküche und Sängerheim zu haben, an der Kasse à 50 Pfg.

Nach dem Konzert Kommers.

Gasthof Oberhäslich.

Sonntag, den 28. Juni,

großes Schweins-Prämien-Vogelschießen

mit Ballmusik.

Von 4 Uhr an: Garten-Konzert von der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor Jahn-Dippoldiswalde.

Hierzu ladet freundlichst ein **das Komitee** und **Max Fischer.**

Gasthof Hausdorf.

Zu meinem am **12. Juli** stattfindenden

Vogelschießen

lade alle Freunde, Gönner und Bekannte ganz ergebenst ein.

NB. Für **ff. Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll **E. Wünsche** und **Frau.**

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt" Nr. 26.

„Reichskrone"

Dippoldiswalde.

Sonntag, den 28. Juni,

grosse Ballmusik.

Hierzu ladet höflichst ein **Ad. Mittag.**

Gasthof Ulberndorf.

Sonntag, den 28. Juni, findet mein diesjähriges **Vogelschiessen** mit darauffolgendem **Ball** statt.

Nachmittags: **Frei-Konzert** von der **gesamten Kapelle** des Herrn **Otto Fleischer.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu ladet ergebenst ein **H. Espig.**

Malter-Mühle.

Morgen, sowie jeden Sonntag bei schönem Wetter **Karussellbelustigung.**

Gasthof Seifersdorf.

Nächsten Sonntag

großes Vogelschießen,

Karussellbelustigung. Von nachmittag 4 Uhr an **Ballmusik.** Es ladet freundlichst ein **H. Lieber.**

Gasthof Niederfrauendorf.

Sonntag, den 28., und Montag, den 29. Juni,

grosses Sommerfest

mit Karusselbelustigung.

Es laden freundlichst ein

Clemens Barth und Hermann Michael.

Beerwalder Mühle.

Sonntag, den 28. Juni,

großes Sommerfest

mit Garten-Freikonzert.

Abends **Feuerwerk** und **bengalische Nacht.**

Von 7 Uhr an

Tanzmusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Karl Weckbrodt.**

Männergesangverein.

Sonnabend 9 Uhr nochmals **Probe** im „Hirsch". Versammlung zur Abfahrt nach Rabenau Sonntag vorm. 11 Uhr Bahn-Hotel. Vereinszeichen anlegen. **D. V.**

Jugendverein Wendischcarsdorf.

Sonntag, den 28. Juni,

Vogelschiessen,

— Anfang 3 Uhr. —

Von 6 Uhr an **Ball.**

Um zahlreiche Beteiligung bittet **d. V.**

Wohltätigkeitsverein

„Sächs. Fechtschule"

Verband Sadisdorf und Umgegend.

Sonntag, den 28. Juni, im Gasthof Sadisdorf

Vogelschießen.

Anfang 3 Uhr.

Von 4 Uhr an:

Ballmusik,

wozu alle Mitglieder herzlich einladet

der Gesamt-Vorstand.

Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Gewerbe-Gehilfen-Verein Reinhardtsgrimma und Umgeg.

Nächsten Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 1/23 Uhr, **Monatsversammlung.**

Besprechung betreffs einer Partie.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht **d. V.**

Kasinoverein Reinhardtsgrimma u. U.

Sonntag, den 28. Juni 1903,

Kasino,

wozu freundlichst einladet **d. V.**

Jugendverein „Geselligkeit" zu Ruppendorf.

Sonntag, den 5. Juli a. c.,

Vogelschiessen mit Ball.

Es ladet ergebenst ein **d. V.**

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

Beilage zur Weißeritz-Zeitung.

Nr. 74. Sonnabend, den 27. Juni 1903. 69. Jahrgang.

Sächsisches.

— Bei der amtlichen Feststellung des Ergebnisses der Wahl im 21. sächsischen Wahlkreise (Annaberg) wurde zur Sprache gebracht, daß es nach Mitteilung des Polizeiamtes zu Leipzig einen Former Ernst Grenz, auf den die gedruckten Stimmzettel der Sozialdemokraten lauten, nicht gibt, wohl aber einen Kassierer Grenz in Schönefeld bei Leipzig. Es fragt sich nun, ob die auf den Former Ernst Grenz in Leipzig lautenden Stimmzettel für den Kassierer Ernst August Grenz giltig sind. Die Angelegenheit wurde zu Protokoll genommen. Die Wahlprüfungskommission des neuen Reichstages wird zu entscheiden haben, ob die Wahl in unserem Kreise giltig ist.

— Die Untersuchung gegen den des Raubmordes an dem 16jährigen Maurerlehrling Fritz Schubarth in Plauen verdächtigen Kutscher Grellmann aus Coschütz hat so belastende Momente zu tage gefördert, daß dieser trotz seines Leugnens als der abscheulichen Bluttat für überführt erachtet werden kann. Am Tage des Verbrechens, Sonnabend, den 13. Juni, hat sich Grellmann, der früher bei der Baufirma Gebrüder Fichtner in Stellung gewesen ist, von seinem letzten Brotherrn Kleinert in der Zentralziegelei mit dem Vorgeben Urlaub erteilen lassen, daß er in Dresden bei einer Versicherungsanstalt wichtige Verrichtungen zu erledigen habe. In Wirklichkeit ist aber nachgewiesenermaßen Grellmann gar nicht nach Dresden gekommen, sondern hat sich stundenlang vormittags vor dem Kontor der Fichtnerschen Baufirma aufgehalten, um den Lehrling Schubarth, der ihm bekannt war und von dem er wußte, daß er Sonnabends Geld zu Lohnauszahlungen nach den Bauten zu bringen habe, abzupassen. Ferner behauptet Grellmann, der dem Schubarth ganz zufällig begegnet sein will, mit diesem nur bis zum königl. Seminar in Plauen gegangen zu sein. Durch glaubwürdige Zeugen wird aber bestimmt versichert, daß sie Grellmann und Schubarth noch kurz vor der Mordstelle nahe dem Weißeritzwehre zusammen gesehen haben. Schließlich wird von dem letzten Arbeitgeber Grellmanns ein Strick vermißt, der wohl identisch sein dürfte mit demjenigen, welcher bei Auffindung der Leiche um deren Hals und Leib geschlungen war. Grellmann ist verheiratet und nicht arm.

— In Leisnig soll vom 1. Juli d. J. ab bei ausbrechendem Feuer versuchsweise eine doppelte Alarmierung eingeführt werden. Es haben in erster Linie bei Alarm durch Signalhorn, Hupe und Nebelhorn die Freiwillige Feuerwehr, die Pioniere, der Absperrzug und die Sanitäts-Abteilung in Tätigkeit zu treten. Alle übrigen Abteilungen werden nur alarmiert bei Großfeuer und geschieht diese Alarmierung durch Trommelschlag.

— Der Wolkensteiner Veteranenbeihilfe-Gesuchschwindler scheint Schule zu machen. In Schönfeld bei Ehrenfriedersdorf fand sich bei der 85jähr. bedürftigen Witwe Hörnig angeblich im Auftrage des Ehrenfriedersdorfer Ortspfarrers ein Schwindler ein, um ihr ein Gnadengesuch an die Königin-Witwe anzufertigen. Die Witwe gab aus Furcht dem Manne auf Verlangen ihr letztes Bargeld für die „Stempel" und bewirtete ihn mit Kaffee.

Weinböhla. Am Freitag wurde hier von einem 15 Jahre alten Maurerlehrling ein Sittlichkeitsverbrechen an einem fünfjährigen Mädchen verübt. Der Täter, der geständig ist, wurde verhaftet.

Kötzschenbroda. Während der diesjährigen Erdbeerbörse gelangten 37,586 kg Erdbeeren gegen 22,170 kg im Vorjahre zum Versand. Als beste Ernte der letzten 12 Jahre wird diejenige des Jahres 1890 mit 47,015 kg bezeichnet. Leider hatte die immerhin befriedigende Erdbeerernte dieses Jahres gleich zu Beginn, sowie auch zeitweise im Juni unter Regenmangel zu leiden.

Rochlitz. Der König hat Superintendent Zimmermann hier die Wiederaufnahme des seinen Vorfahren bereits von Kaiser Karl IV. verliehenen, sodann im Jahre 1793 vom Kaiser Franz II. erneuten deutschen Reichsbriefadels für sich und seine ehelichen Nachkommen genehmigt.

Frankenberg. Während der begonnenen Reife der Erdbeeren und des Kernobstes können bekanntlich manche Kinder nicht der Begierde widerstehen, noch unreife Früchte zu verzehren. Im benachbarten Sachsenburg wurden am Mittwoch nach dem Genusse unreifen Obstes die beiden Kinder des Straßenarbeiters Meier, ein Mädchen im 5. und ein Knabe im 4. Lebensjahre, von Brechdurchfall befallen, und nach wenigen Stunden qualvollen Leidens waren beide Kinder eine Beute des Todes.

Döbeln. Nächste Woche beginnt hier der Bau der neuen Kirche an der Ecke der Bahnhof- und Schlachthofstraße. In der Niederstadt stand früher schon eine zweite Kirche (die Jakobikirche), in welcher sich die angeblichen Gebeine des Apostel Jakobi befanden und welche deshalb eine von weither besuchte Wallfahrtskirche war. Nach dieser 1529 bei einem Stadtbrande eingeäscherten und nicht wieder aufgebauten Kirche soll die neue Kirche wieder Jakobikirche genannt werden. Dieselbe wird nach den Plänen des hiesigen Stadtbaumeisters Richter, der auch das neue Falkensteiner Rathaus geschaffen hat, in romanischem Stile und in der Kreuzform gebaut. Der Altarplatz und die Sakristei werden als Anbauten angefügt; der Turm wird 32½ Meter hoch. Die Kirche enthält 800 Sitzplätze. Die Baukosten, ohne Glocken, Orgel, heiligen Geräte u.w., sind auf 45,308 M. veranschlagt.

Leipzig. Die Aufstellung des Goethedenkmals auf dem Naschmarkte ist nun vollständig beendigt. Die Figur des jungen Goethe auf hohem Postament ist noch mit einer Hülle versehen, die kommenden Sonntag vormittag bei der Denkmalsweihe fallen soll.

Leipzig. Kümmelblättchenspielern fiel ein österreichischer Auswanderer in die Hände, der von zwei Personen in eine Restauration gelockt wurde, wo er in Gemeinschaft mit Genossen ein Spielchen begann, in dem der Fremde in kurzer Zeit 325 Kronen verlor, worauf die Gauner spurlos verschwanden.

— Zum zweitenmale innerhalb dreier Jahre ist der Klöppel der großen Glocke der Andreaskirche zu Leipzig beim Läuten zersprungen. Auch der Klöppel der Mittelglocke zersprang vor Jahresfrist — in allen Fällen wurde aber ein Unglück vermieden.

Mittweida. Wie das hiesige Tageblatt gelegentlich des 75. Geburtstages unseres Ehrenbürgers, des Schöpfers des Niederwalddenkmals, Geheimen Rates Professors Johannes Schilling, mitteilt, wird unsere Stadt in absehbarer Zeit sich in ihren Mauern einer Schöpfung ihres großen Sohnes zu erfreuen haben, da Professor Schilling für den auf dem hiesigen Marktplatze aufzustellenden Zierbrunnen den Entwurf zugesagt hat.

Eibenstock. Zwei um das Gemeinwohl verdiente Bürger hiesiger Stadt, die Kaufleute Hertel und Ludwig, haben mit rücksicht auf die Parteileidenschaft der sozialistischen Arbeiter bei der Reichstagswahl erklärt, daß sie das Vorsteheramt in hiesigen Krankenkassen nicht mehr verwalten werden. Hertel hat die Ortskrankenkasse für die Textilindustrie seit fast 18 Jahren geleitet.

Scheibenberg. Einem friedlichen Ende naht nunmehr, wie das „Annab. Wchbl." meldet, der hiesige sogenannte Konfirmationsstreit. Nachdem weitere zwei Kinder konfirmiert worden waren — 1 in Bärenstein und 1 in Scheibenberg — verblieben noch 28 unkonfirmierte Kinder. Den Eltern derselben war die Bescheinigung über den Konfirmandenunterricht ihrer Kinder bereits ausgehändigt worden und die Kinder sollten nächsten Sonntag in Markersbach konfirmiert werden. Bürgermeister Kegler, welcher stets bemüht war, die Streitsache zu einem friedlichen Ende zu führen, wandte sich nochmals persönlich an die Eltern der 28 unkonfirmierten Kinder und bat sie, die Kinder doch in Scheibenberg kon-

Herzlichster Dank.

Durch Gottes Güte war es uns vergönnt, das

25jährige Ehejubiläum

inmitten unserer lieben Familie begehen zu können. Es sind uns an diesem Tage so viele Beweise der Liebe, Freundschaft und Wertschätzung vonseiten unserer lieben Kinder, Eltern, Verwandten, Freunde, Nachbarn und Bekannten entgegengebracht worden, daß wir nur hierdurch danken können. Besonderer Dank allen unsern lieben Kindern für die schönen unerwarteten Geschenke und für das herrliche Morgenständchen. Allen sagen wir unsern herzlichsten Dank. Es ist unser innigster Wunsch, daß einem jeden dieses schöne Fest vergönnt sein möge. Es wird uns dieser Ehrentag stets in Erinnerung bleiben.

Reichstädt, am 23. Juni 1903.

Johann Jakob und **Frau.**

Warnung.

Alles Beeren- und Pilzesammeln, sowie das unbefugte Betreten der Kulturen und Grundstücke des Rittergutes Berreuth wird hierdurch **verboten.**

Rittergut Berreuth, am 25. Juni 1903.

Die Gutsverwaltung.

Heute zwischen 7 und 8 Uhr vormittags sah man einen Bullen zu Pferde spazieren reiten.

Warnung!

Das Beeren- und Pilzesammeln in meiner Waldung wird bei Pfändung mit 3 M. in die Gemeindekasse verboten.

Ulberndorf. **Hermann Berger.**

Cement

in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen, sowie in Säcken,

Stallklinker

empfiehlt billigst **Carl Heyner.**

Einige junge kräftige Leute,

nicht über 15 Jahre alt, können bei uns sofort als **Formerlehrlinge** eintreten. **Eisenwerk Schmiedeberg.**

Künstliche ..Zähne.. **Emil Schwarz,** **Plombieren.**

Zahnkünstler,

Dippoldiswalde, Herrengasse **86,** 1. Etage.

Regenschirme, Sonnenschirme, nur eignes Fabrikat, empfiehlt in vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen — Reparatur und Neubeziehen sofort — **Carl Reichel, Schirmfabrikant,** am Markt.

W. Morgenstern, Rabenau i. S.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb.

Werkstätten für einfache und vornehme Ausstattungen, sowie jede Innendekoration in moderner Art für Tischler- und Polstermöbel.

Musterzimmer stets zur Ansicht.

Hotel- und Restaurations-Einrichtungen.

Deutsche Städte-Ausstellung Dresden 1903

Ausstellung der Deutschen Städte und Industrie-Ausstellung.

Täglich Veranstaltungen des Festausschusses.

Vom 20. Mai bis Ende September.

Hausgrundstück

in **Maxen,** neu gebaut, mit schöner geräumiger Werkstelle, **passend für Klempner oder Böttcher,** da derartiges Geschäft im Ort und deren Umgegend gesucht, **sofort sehr billig unter der Brandkasse** (9060 M.) zu verkaufen.

Off. **postlagernd Leuben** bei Dresden unter **F. 100** erbeten.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige, mein in **Hennersdorf** unter Kat.-Nr. **15** gelegenes Haus besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen.

August Rüdiger.

Starke Ferkel zu verkaufen. **Krüger, Hirschbach.**

Achtung!

Sonnabend früh von 6 Uhr an wird **ein Schwein verpfundet.**

Fleisch 55 Pfg., Wurst 65 Pfg.

Wende, Ulberndorf, Gut Nr. 3.

Auktion.

Sonnabend, den 27. ds. Mts., abends 6 Uhr, soll das zum Nachlaß des verstorbenen **Friedrich August Büttner** in **Ulberndorf** gehörige Inventar auf das Meistgebot versteigert werden, als:

1 starker Handwagen mit Leitern,
1 dergleichen mit Brettern,
1 Schubkarren,
1 Handschlitten,
1 starker Handschlitten,
9 Spannketten,
3 Stück Hacken,
3 Stück Schaufeln
und verschiedenes Handwerkszeug,
1 Taschenuhr,
2 Paar gute Stiefeln,
1 Paar gute Schuh,
2 Bettstellen,
1 Kasten mit Schloss.

Ulberndorf, d. 25. Juni 1903. **Der Ortsrichter.**

Zur Pflege der Haut.

Alle Unreinigkeiten der Haut, wie **Blüthen** und **Pickelchen, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken,** Warzen, **Sommersprossen,** trockene u. nässende **Flechten, Ekzem,** alte offene **Beinschäden, Krampfader-Geschwüre, Salzfluß,** geheime Leiden, Folgen d. Onanie, **Schwächezustände, Weißfluß** (Harnleiden), **Bettnässen** behandelt seit 25 Jahren unauffällig u. diskret **Wittig, Dresden,**

Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage.

Sprechzeit tägl. von 9—3 Uhr nachm. auch Sonntags.

firmieren zu lassen. Daraufhin haben sich die betreffenden Eltern denn auch bereit erklärt, diesem Wunsch zu entsprechen. Die Konfirmation soll nächsten Sonntag in der hiesigen Kirche durch Pfarrer Otto erfolgen.

Zwickau. Nach dem Bauplatz des neuen Zwickauer Werkstättenbahnhofes gelangen täglich Bauzüge mit Steinmaterial, das bei dem Bahnbau Mylau-Lengenfeld durch Sprengung von Felsen erlangt wird. Die gewonnenen Steine werden auf 32,000 Kubikmeter geschätzt. Für die neuen Werkstätten wird ein eigenes Wasserwerk angelegt.

Plauen i. V. Von 72 verheirateten etatsmäßigen Unteroffizieren, die mit dem 134. Regiment nach Plauen kommen, können nur 42 in der Kaserne Wohnung erhalten. Den übrigen 32 hat die Stadt einen Wohnungsgeldzuschuß von monatlich 4 M. bewilligt. — Eine kameradschaftliche Zusammenkunft der königl. sächs. Militärvereine ehemal. 133er wird am 29. Juli in Plauen stattfinden. Ein sogenannter Regimentstag wird erst für das Jahr 1906, zur 25jährigen Gründungsfeier des 133. Regiments, geplant, und zwar in der Garnisonstadt Zwickau.

Neugersdorf. Durch Zusammenstoß eines Geschirres mit einem Güterzuge ereignete sich am Dienstag abend hierselbst ein Unfall. Der mit einem Pferde bespannte Wagen des Fleischermeisters Israel aus Ebersbach, den ein Geselle des genannten Meisters lenkte, kam gegen 1/27 Uhr mit einigen größeren Fleischstücken beladen am hiesigen Schlachthofe am Bahnübergange in dem Moment an, als ein Güterzug von Zittau her die Stelle passieren wollte. Der Fleischergeselle vermochte das feurige Tier nicht anzuhalten, es durchbrach die Bahnschranken und lief direkt gegen den Zug. Der Kutscher wurde bei dem Zusammenstoß vom Wagen herab- und zur Seite geschleudert, er kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Das Pferd wurde vom Zuge etwa 20 Meter weit fortgeschleift und blieb dann liegen, es hat erhebliche Fleischwunden davongetragen, sodaß es getötet werden mußte. Der Fleischerwagen ist total zertrümmert. Durch die gegen den Zug gestoßene Barrierenstange und durch die Wagendeichsel wurden einige Güterwagen beschädigt. Mit dem verunglückten Pferde hat Israel selbst schon vor kurzem einen Unfall erlitten, an dessen Folgen er jetzt noch leidet.

Von der Elbe. Der Störfang war in diesem Jahre fast ergebnislos. Der erste größere Stör wurde dieser Tage in der Nähe von Belgern bei Mühlberg gefangen; derselbe hatte ein Gewicht von 2 Zentnern 17 Pfund.

Tagesgeschichte.

Frankreich. Das Ministerium Combes in Frankreich kann einen neuen parlamentarischen Erfolg verzeichnen. In der Deputiertenkammer wurde am Dienstag die wichtige Budgetkommission gewählt; von den Mitgliedern derselben sind 25 Anhänger und nur 6 Gegner des jetzigen Kabinetts. Im übrigen beriet die Kammer am genannten Tage die Vorlage über die Säkularisierung der Kongreganisten weiter. Nach langer und erregter Debatte, in welcher die Gruppen der Rechten und der Linken scharf aneinander gerieten, genehmigte die Kammer mit 308 gegen 252 Stimmen die erwähnte Vorlage in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung.

Montenegro. Gehts auch in Montenegro los? Wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, herrscht in Montenegro eine tiefgehende Unzufriedenheit mit dem selbstherrlichen Regiment des Fürsten Nikita. Seit einigen Tagen schon folgen einander die Personalkrisen; der Fürst trennt sich unerwartet von seinen ältesten Ratgebern. Wie das in solchen Dingen sehr oft trefflich unterrichtete Blatt „Jedinstvo" mitteilt, bereitet sich in Montenegro ein Stück dynastischer Frage vor, dessen Vorläufer die erwähnten Krisen sein dürften. Es soll sich um einen Verzicht des Erbprinzen Danilo, des Gemahls der Prinzessin Jutta von Mecklenburg, auf die Thronfolge zugunsten seines jüngsten Bruders Mirko handeln. Der Erbprinz ist im Volke durchaus nicht beliebt, verträgt sich mit Vater und Bruder schlecht, während Mirko die Sympathien der Montenegriner besitzt, auch von seinem Vater bevorzugt wird. Das Ende, das die unbeliebte Dynastie Obrenowitsch in Serbien gefunden, erfüllt den alternden Fürsten mit Besorgnissen, die für jeden, der die Geschichte des Landes und seines Herrscherhauses kennt und mit dem vulkanischen Charakter des Volkes vertraut ist, der Begründung nicht entbehren. Deshalb wünscht der Fürst angeblich den Thron seinem Lieblingssohne Mirko zu sichern und den Erbprinzen zum Verzichte zu bewegen. Die Erbprinzessin, die sich als Deutsche ohnehin in Montenegro nicht wohl fühlt, soll gegen eine große Apanage bereit sein, das Land zu verlassen, und dafür auch schon teilweise ihren Gemahl gewonnen haben. — Eine recht bezeichnende Meldung bringen Wiener Blätter aus Montenegro. Danach wurde der Postdirektor Petrowitsch, nach dessen Enthebung vom Amt 400000 Kronen in der Kasse fehlten, zum Kreisvorsteher ernannt, statt gerichtlich verfolgt zu werden.

Ostasien. Die russischen Zeitungen „Nowoje Wremja" und „Invalide" melden, daß noch Ende Juni Teile der zum 10. Armeekorps Charkow gehörigen 31. Infanteriedivision, sowie auch Teile der zum 17. Armeekorps gehörigen 35. Infanteriedivision nach Ostasien transportiert werden. In Summa gelangt eine starke Division mit entsprechender Artillerie zum Transport auf der sibirischen Bahn. Der Transport kann in 2—3 Wochen erledigt sein. Als Zweck des Transports wird ausdrücklich die Erprobung der sibirischen Eisenbahn in bezug auf ihre Leistungsfähigkeit für Militärtransporte und die Abhaltung von Sommerübungen im Transbaikalgebiet angegeben. Nach den Uebungen sollen alle abtransportierten Truppen wieder in ihre alten Garnisonen zurückbefördert werden. Der Abtransport soll in der derzeitigen Friedensstärke bei allen Truppen erfolgen. Diese Nachricht wird trotz der friedlichen Begründung, die man ihr russischerseits gibt, kein Mensch für etwas anderes halten, als den Beginn der wohl für notwendig erachteten Verstärkung der militärischen Position Rußlands in Ostasien.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens
in der 2. Dekade des Juni 1903.

Flußgebiet	beobachtet	normal	Abweichung	Flußgebiet	beobachtet	normal	Abweichung
Elstertal, n.	3	25	—22	Zwodau	3	36	—33
„ m.	—	28	—	Eibtal	5	25	—20
„ o.	4	31	—27	Döllnitz	8	24	—16
Parte	2	25	—23	Jahna	1	25	—24
Schnauder	—	26	—	Lommatzscher W.	—	26	—
Pleiße, ohne W. u. E.	14	26	—12	Triebisch	2	27	—25
Wyhra und Eula	0	26	—26	Verein. Weißeritz	1	26	—25
Göltzsch	6	30	—24	Wilde „	8	31	—23
Vereinigte Mulden	2	25	—23	Rote „	5	30	—25
Zwick. Mulde, n. Tal	5	27	—22	Lockwitzbach	5	28	—23
„ „ m. „	26	29	— 3	Müglitz	—	30	—
„ „ o. „	9	33	—24	Gottleuba	10	30	—20
Freib. Mulde, n. Tal	4	26	—22	Biela	22	29	— 7
„ „ o. „	4	32	—28	Prießnitz	—	26	—
Zschopau	3	28	—25	Wesnitz	5	28	—23
Flöha	16	33	—17	Polenz	3	29	—26
Pockau	8	34	—26	Sebnitz	—	29	—
Zschopau mit Sehma	16	32	—16	Kirnitzsch	—	28	—
Preßnitz u. Pöhlbach	7	34	—27	Röder	1	25	—23
Chemnitz	6	28	—22	Pulsnitz	—	26	—
Würschnitz u. Zwönitz	4	31	—27	Schwarze Elster	17	26	— 9
Lungwitz	8	28	—20	Spree	6	27	—21
Schwarzwasser	20	34	—14	Löbauer Wasser	—	26	—
Striegis	8	29	—21	Mandau	7	29	—22
Bobritzsch	—	30	— 5	Neiße	17	27	—10

Anmerkung: Ein Strich bedeutet: „nicht beobachtet", eine Null: „kein meßbarer Niederschlag", ein Punkt: „überhaupt kein Niederschlag".

Gras-Auktion.

Sonnabend, den 27. Juni, nachmittag 6 Uhr, soll der Grasbestand auf dem Nachlaß-Grundstück des Tischlermeisters **Eißler in Kipsdorf** incl. Pachtfeld meistbietend versteigert werden.

Die im Grundstück betriebene **Tischlerei** wird durch den zeitherigen Geschäftsführer weitergeführt, und bitte ich auch fernerhin um gütigen Zuspruch.

Selma verw. **Eissler.**

Neue saure Gurken,
„ Malta-Kartoffeln,
„ Matjes-Heringe
empfiehlt **Richard Niewand.**

Trinkt Orangen-Cider!
Das beste alkoholfreie Erfrischungsgetränk in der heissen Jahreszeit. Zu haben in allen besseren Restaurants.

Dippoldiswalde, Badergasse 37.

Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Eiszucker, Pfd. 1 Mk.
Relief-Chokolade, à Packet 40 Pf.
Chinesischer Thee, Pfd. 2—6 Mk.

Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine **Düte ff. kand. Kakao-Thee** nebst Gebrauchsanweisung gratis.

Sensen mit und ohne Wurf, **Sicheln, Wetzsteine, Wetzkiezen, Dängelzeuge, Sensenwürfe, Sensen-Vorrichtungen, Sägenausstanzen** und **-Vorrichtungen, neue Bügel-, Spann-** und **Baumsägen,** auch **Sensenwürfe** für **Wiedervertäufer** empfiehlt billigst **Meile's Nachfl.**

Herm. Richter, Grossölsa.
Schon über 30 Jahre im Fach tätig.

Brillen
Klemmer
Barometer
Thermometer
billigst bei
J. Herschels Wwe., **Dippoldiswalde,** Brauhofstrasse 310.

Verbessert mit **Maggi** Suppen, Saucen u. Gemüse
Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaaren-Geschäften in **Dippoldiswalde, Schmiedeberg, Kipsdorf** und **Reinhardtsgrimma.**

„Flucol"
100% austral. Eucalyptus-Oel ist **das beste Hausmittel** der Neuzeit. Unübertroffen erfolgreich angewendet bei **Asthma, Rheumatismus, Magenschmerzen u. Erkältungen** aller Art. Vielseitigstes, ärztlich empfohlenes stets heilwirkendes Naturprodukt. Nur echt in verschloss. Flaschen à M. 2 und M. 1 käuflich bei **Herm. Lommatzsch, Dippoldiswalde** und **Br. Herrmann, Schmiedeberg.**

Steinzeugrohre und Viehtröge, Fenster und Türgewände, Treppenstufen von Cement oder Sandstein, **Portland-Cement**
liefert billigst **Buschmühle Schmiedeberg.**
H. Krumpolt.

Dalma
Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.
Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.
In **Dippoldiswalde** bei **Rich. Niewand,** am Markt, und **Drogerie z. „Elefanten".**
In **Reinhardtsgrimma** bei **Georg Vogel.**

Getreidesäcke, Pferdedecken empfiehlt **Paul Hugo Näser.**

Inkasso- und Auskunfts-Büreau
Georg Arnold,
Potschappel.
Eintreibung von Schuldforderungen. Auskünfte über Private und Geschäfte. Stellenvermittelung aller Branchen.

Hausmädchen z. Gästebed. für Landgasthof sofort gesucht.

Emmerlings Kindernährzwieback,
à Packet 10 Pfg.,
in der **Drogerie „zum Elefanten" Dippoldiswalde.**

Ein heller
Dr. Oetker's
verwendet stets Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Mais, Maisschrot, Gerstenfuttermehl
empfiehlt **B. Heise,**
Ratsmühle Dippoldiswalde.

Künstl. Zähne
Hönger & Hauswald
Dresden.
Specialität: Plombieren,
jetzt Wallstrasse 25, I.
früher Ritterhof.

Sportwagen, Leiterwagen, Kinderklappstühle
bei **E. Jungnickel**
Korbm.-Inn.-Mstr., Schuhg.

Starke Bienenschwärme
verkauft Privatus **Schmieder** in **Beerwalde.**

Hand-Werkzeuge
unter Garantie, Marke **L. & S.,** bei
Paul Becher fr. Rob. Kunert, **Dippoldiswalde.**

Feinstes Nizza-Olivenöl, Vollsaftigen Schweizerkäse
in frischer Sendung bei
Hermann Wenzel, Schmiedeberg.

Freilauf
aller Systeme wird bei mir in kurzer Zeit eingebaut. — Muster zur Ansicht.
H. Spiess, Dippoldiswalde.
Reparatur für Fahrräder-Vernicklung.

Sommer-Pferdedecken
von Leinwand und Drell — eigenes Fabrikat **Fliegennetze** usw. empfiehlt billigst
Carl Ritzsche, Riemermeister.

Reform-Haarfarbe
in **blond, braun** und **schwarz, echt** und **natürlich färbend, Nussöl,** ein **feines, haardunkelndes Oel,** und **Hüne's Enthaarungs-Pulver**
empfiehlt **die Löwen-Apotheke.**

Schuhwaren
von **Hugo Jäckel,** Brauhofstr. 300
werden wegen ihrer Güte und Billigkeit am allerliebsten gekauft.

Reellste Bezugsquelle:
Fahrräder in größter Auswahl am besten und am billigsten
F. A. Richter, am Markt.

Von Sonnabend früh an stehen
Zuchtkühe und Jungvieh billig zum Verkauf bei **Anton Glöckner,** Viehhändler in **Pretzschendorf.**

Haus mit Garten
ist zu verkaufen in **Cunnersdorf** bei Schlottwitz **Nr. 5.**